Warmbrunner Nachrichten

— Erscheinungsweise: —
:: :: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends :: ::
6 wertvolle Gratisbeilagen umsonst
für die Abonnenten hinzu: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ „Spiel und Sport“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“ „Deutsche Mode mit Schnittmusterbogen“, „Der Hausfreund“

— Abonnementspreis: —
frei ins Haus vierteljährlich 80 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk.
Preise für Inserate:
:: die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. :: Reklamezeile 40 Pfg. Lokal-Inserate 15 Pfg
Größere Inserate oder Wiederholungen entsprechender Rabatt

Verbreitetstes Publikationsorgan für Bad Warmbrunn und Umgegend.

Nr. 28 | Telefonruf Nr. 15 | Sonnabend, den 19. Februar 1910 | Telegramme: Nachrichten | 28. Jahrgang

Wetterbericht für den 19., 20. und 21. Februar:

19. Februar: Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges, windiges, nur etwas kälteres Wetter mit Niederschlägen in Schauern.
20. Februar: Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, früh etwas kälteres, am Tage mildes Wetter mit zunehmender Windstärke und Niederschlägen.
21. Februar: Ziemlich trübe, unruhig, ziemlich milde, Niederschläge.

Lokales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer sämtlichen Original-Artikel ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

Warmbrunn, den 18. Februar 1910.

* **Das neue Schuljahr** in der hiesigen Werkenthinschen Lehr- und Erziehungs-Anstalt beginnt am Dienstag, den 5. April. Anmeldungen haben bis 1. März stattzufinden und zwar in der Zeit von 12—1 Uhr mittags und 4—5 Uhr nachmittags außer Mittwoch und Sonnabend.

-ch. **Das 5. Abonnements-Konzert** des Warmbrunner Konzert-Orchesters am Donnerstag abend in der „Gallerie“ gestaltete sich wiederum zu einem genußreichen Abend für die Konzertbesucher. Herr Kapellmeister Damm hatte auch diesmal für ein sehr gewähltes Programm Sorge getragen und fanden sämtliche Darbietungen infolge ihrer technisch vollendeten Wiedergabe reichsten Beifall. Ein dem Konzert folgender Ball beschloß den so angenehm verlaufenen Unterhaltungsabend.

* **Turnverein Warmbrunn.** Morgen, Sonnabend, findet im Gasthof „zum weißen Adler“ die Monatsversammlung des Turnvereins statt. Da eine sehr wichtige Tagesordnung vorliegt, so ist ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

* **Altdeutscher Spinnabend.** Kommenden Sonntag findet in der „Warmbrunner Brauerei“ ein altdeutscher Spinnabend statt. Die Kostüme sowie auch der Dialog werden altschlesische Sitten und Gebräuche verkörpern und die sich hoffentlich recht zahlreich einfindenden Besucher zurückversetzen in die gute alte Zeit, als der Großvater die Großmutter nahm. Ein Besuch dieser originellen Veranstaltung ist daher nur zu empfehlen.

i. **Von der Elektrischen.** Nachdem schon seit längerer Zeit ein Probewagen der Elettrischen mit den vielbesprochenen Glasschutzwänden gefahren ist, passiert jetzt seit Kurzem ein zweiter Wagen mit dieser Neueinrichtung die Strecke. Ein dritter Wagen befindet sich noch in Arbeit und dürfte seitens der Verwaltung in einiger Zeit gleichfalls dem Betrieb übergeben werden. Unstreitig hat der Führer dieser elektrischen Straßenbahnwagen einen großen Schutz gegen die Unbilden des Wetters, wenn auch das Eindringen der Zugluft an der hinteren Seite der Wagen über den Einsteigetüren weniger angenehm empfunden wird. Die Erfahrungen werden nun lehren, ob und wieweit man noch weitere Wagen mit Glasperrons ausstatten wird.

* **Verbesserte Zugverbindung nach dem Riesengebirge.** In der Breslauer Handelskammer wies Syndikus Dr. Freymark auf die Bestrebungen der Kammer hin, eine Verbesserung der Zugverbindung mit dem Riesengebirge herbeizuführen. Neuerdings habe sich die Kammer mit dem Magistrat zu Breslau und der Handelskammer zu Hirschberg zu einer gemeinschaftlichen Aktion in Verbindung gesetzt und es würden in nächster Zeit gemeinschaftliche Schritte unternommen werden. Zur Erleichterung des Verkehrs zwischen Breslau und dem Gebirge sei ferner aber auch eine Verbesserung der Anschlußverbindungen der von Hirschberg aus ins Herz des Gebirge hineinführenden Seitenbahnen durch möglichste Abkürzung der Aufenthalte und Beschleunigung der Zugverbindungen erforderlich. Es sei zum mindesten zu fordern, daß zwischen Breslau und den Hauptorten des Riesengebirges eine durchgehende Zugverbindung besteht, die eine Zurücklegung der Fahrt, z. B. zwischen Breslau und Ober-Schreiberhau, in wenig mehr als zwei Stunden ermöglicht.

* **Schlesische Spitzenindustrie.** Zur Förderung der Schlesischen Spitzenindustrie veranstaltete die Fürstin von Pleß im Hotel „Esplanade“ in Berlin einen Tee. Außer einem großen Teil der Hofgesellschaft waren erschienen: die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz und Prinzessin August Wilhelm, Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen.

* **Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung.** In denjenigen Gemeinden, welche eine gewählte Gemeindevertretung haben, sind im März d. Js. die Wahlen zur Ergänzung der Gemeindevertretung für die jetzt ausscheidenden, im Jahre 1904 gewählten Mitglieder vorzunehmen. Die Bekanntmachung der Wahl hat eine Woche vor dem Wahltage in ortsüblicher Weise zu erfolgen. Die Wahlen sind von denselben Wählerabteilungen vorzunehmen, von welchen die Ausscheidenden gewählt waren. Die Wahl der dritten Abteilung erfolgt zuerst, die der ersten zuletzt. Mindestens zwei Drittel der Gemeindevertreter müssen Angesessene sein. Engere Wahlen sind nicht in demselben Wahltermine, sondern in einem späteren Termin vorzunehmen. Die neugewählten Gemeindeverordneten treten ihr Amt am 1. April d. Js. an.

* **Die Vorarbeiten zum Ausbau der Bahnstrecke Striegau—Bolkenhain—Merzdorf** zur Vollbahn sind jetzt in Angriff genommen worden. Die zur Legung des neuen Gleises erforderlichen Eisenbahnschienen und Schwellen gelangen gegenwärtig zur Anfuhr auf der ganzen Strecke, sodaß man bei milder Witterung mit den Bauarbeiten bald wird beginnen können.

* **Wichtige Entscheidung.** Eine für Grundstücksmakler, Käufer und Verkäufer von Häusern sehr wichtige Entscheidung hat vor einiger Zeit das Reichsgericht gefällt. Dieser Erkenntnis zufolge ist ein Grundstücksvertrag, selbst wenn er durch einen Notar abgeschlossen wurde, null und nichtig, sobald der Kaufpreis in diesem Schriftstück zur Herabminderung der Kosten niedriger angegeben wurde, als es den Tatsachen entspricht.

* **Ein interessantes Naturphänomen in Schlesien.** In der lauen Quelle in Reinerz ist ein mächtiger kohlensäurereicher Sprudel erbohrt worden. Der Sprudel hat eine Temperatur von 22 Grad Celsius. Das Bohrloch hat einen Durchmesser von 27 Zentimetern. Das Wasser wird bis in die Quellenhauskuppel, ca. 10 Meter hoch, geschleudert. Dieses Schauspiel wiederholt sich stündlich und dauert 20 Min. Der Austritt von Kohlensäure ist so mächtig, daß sich niemand in der Nähe des Sprudels während dieser Zeit aufhalten kann.

Herischdorf. Im Wege der Zwangsvollstreckung gelangen die in Herischdorf belegenen, im Grundbuche von Herischdorf i. R. Band 13 Blatt 411 und 412 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Privatmannes Karl August Vogt in Herischdorf i. R. eingetragenen Grundstücke am 5. April 1910, vormittags 9 Uhr, durch das Königl. Amtsgericht zu Hirschberg i. Schl. zur Versteigerung.

Hirschberg. Die Einführung des Kurzstundenplanes erfolgt am hiesigen Königlichen Gymnasium vom 1. April ab probeweise auf ein Jahr.

Hermsdorf (Kynast). Versetzt wird zum 1. März d. Js. Herr Gerichtsdiener Hoffmann am hiesigen Königl. Amtsgericht als Gerichtsdiener an das Amtsgericht in Oels. An seine Stelle tritt Herr Gerichtsdiener Jüttner aus Beuthen O.-S.

Kaiserswaldau. Das zur Plischkeschen Konkursmasse gehörende Dampfsägewerk ist in dem Mittwoch vor dem Amtsgericht in Hermsdorf abgehaltenen Zwangsversteigerungstermin von dem Architekten Gerhard Müller aus Bolkenhain für 25 200 Mark erstanden worden.

Schreiberhau. Am Sonntag hat der 1500. Pferdehörnerschlitten mit dem Hörnerschlittenführer Nr. 40 Schuhmachermeister Feist die Bahn Zackelfall—Neue schlesische Baude passiert. Auf derselben Bahn ist am Dienstag der 4000. Sportschlitten zu Tal gefahren.

Lähn i. Schl. Am vergangenen Montag wurde der bei einem Fleischermeister in Warmbrunn in der Lehre stehende Sohn des Tischlermeisters Stelzer von hier, als er sich von Lähn kommend auf dem Nachhausewege befand, hinter der Baude in Neu-Flachenseiffen am hellen Nachmittag von zwei unbekannten Männern aus dem Hinterhalt überfallen und des Geldes beraubt.

Gottesberg. Ein dreister Hoteldieb stahl in einem Rothenbacher Hotel die Federbetten, die er in einem großen Karton verpackte und mitnahm. Der Dieb hatte sich als Kaufmann Nagz aus Hirschberg in das Fremdenbuch eingetragen. Er konnte nicht mehr ermittelt werden.

Lauban. Der Senior der evangelischen Geistlichkeit Schlesiens, Pastor Schiller in Lauban feierte seinen achtzigsten Geburtstag.

Liegnitz. Auf dem hiesigen Güterbahnhofe waren Arbeiter der Seilerschen Pianofortefabrik mit Abladen von Baumstämmen beschäftigt. Dabei hatte der Arbeiter Maidorn das Unglück, von einem Baumstamme erschlagen zu werden. Es wurde ihm von dem stürzenden Baumstamme der Kopf buchstäblich zerquetscht.

Kreuzburg. Auf dem hiesigen Güterbahnhofe wurde der etwa 50 Jahre alte Weichensteller Reinitz, als er eben in den Dienst trat, von der Maschine des Zuges Nr. 6402 erfaßt und auf die Geleise geschleudert. Die Räder gingen dem Unglücklichen mitten über den Leib und richteten ihn schrecklich zu, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Einige Teile der Maschine mußten losgeschraubt werden, damit die Leiche hervorgeholt werden konnte.

Orzegow. Eine Explosion des Küchenherdes erfolgte in der Wohnung des Grubenarbeiters Hentsch, nachdem die Frau desselben Kohlen aufgeschüttet hatte. Sie hielt ein Kind von 1½ Jahren auf den Armen und man fand die beiden, am Fußboden liegend, bewußtlos vor. In allen Nachbarhäusern war die Detonation vernehmbar und in vielen Fenstern zersplitterten die Scheiben. Die Nachbarsleute bemerkten dichten Rauch und Qualm aus dem zertrümmerten Fenster und eilten, um Hilfe zu bringen. Der Mann, der von der Nachtschicht gekommen war, schlief im Bette, sprang aus demselben und verbrannte sich nicht unerheblich. Die bedauernswerte Frau wurde sofort mit ihrem Kindchen ins Knappschaftslazarett Beuthen geschafft. Sie erlitt einen Armbruch und eine schwere Verletzung an der Brust. Dem Kindchen fehlen beide Augen, ein Füßchen ist gebrochen. Die Ursache an dem schweren Unglück muß erst festgestellt werden.

Neueste Nachrichten.

(Depeschendienst der „Warmbrunner Nachrichten“).

Sturm in England.

London, 18. Februar. In ganz England herrscht ein orkanartiger Sturm, der bereits eine Anzahl Menschenleben gekostet und vielen Schaden angerichtet hat.

Das deutsche Kaiserpaar auf Korfu.

Rom, 18. Februar. Wie aus Korfu gemeldet wird, erwartet man dort am 24. März das deutsche Kaiserpaar zu einem einwöchentlichen Aufenthalt. Es verlautet, daß Roosevelt den Kaiser auf Korfu besuchen wird.

Stadtverordnete und Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 18. Februar. Die Stadtverordnetenversammlung nahm den Antrag Cassel und Genossen einstimmig an, den Landtag um Ablehnung der Wahlrechtsvorlage zu ersuchen.

Wahlrechtsdemonstrationen.

Frankfurt a. M., 18. Februar. Die Sozialdemokraten veranstalteten in verschiedenen Stadtbezirken 5 Versammlungen, in denen die Uebergriffe der Polizei am letzten Sonntag scharf zurückgewiesen wurden. Während die Versammlungen alle ruhig verliefen, kam es später anf der Zeile, wo sich große Menschenmengen angesammelt hatten, zu schweren Exzessionen zwischen Polizei und Publikum. Wie sich die Geschehnisse eigentlich entwickelt haben, konnte noch nicht genau festgestellt werden. Ein Schutzmann erhielt von einem Zivilisten einen Stich in die Lunge und gab darauf fünf Revolverschüsse auf die Menge ab, durch die mehrere Personen verletzt wurden. Ein 30jähriger Mann erhielt einen Schuß in die Lunge. An anderer Stelle wurde einem Kriminalschutzmann Pfeffer in die Augen gestreut. Er griff zum Revolver und feuerte mehrere Schüsse in die Menge ab. Aus der Menge heraus wurden Steine gegen die Polizei geschleudert. Es soll auch geschossen worden sein. Wiederholt hieb die Polizei mit blanker Waffe auf die Menge ein und trieb sie in die Nebenstraßen ab. Um Mitternacht war auf der Zeile noch lebhafte Bewegung.

Der Kampf ums Wahlrecht.

Die Wahlrechtskommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat sich in ihrer zweiten Sitzung mit der Frage der Einteilung der Stimmbezirke und mit der sogen. Maximierung befaßt.

Die Nationalliberalen hatten zum ersten Punkt beantragt, die Drittelung der Wähler nicht in den einzelnen Stimmbezirken, sondern in Wahlbezirken vorzunehmen. Im Falle der Ablehnung dieses Antrages wollen sie in Gemeinden mit mehr als 3500 Einwohnern die Einteilung der Wähler einheitlich für die ganze Gemeinde vorschreiben. Der Antrag wurde damit begründet, daß das bisherige System der Drittelung in Stimmbezirken die allergrößten Ungleichheiten herbeigeführt habe. In einem Bezirk wählt vielleicht der Kutscher eines Fabrikanten in der ersten Abteilung, während sein Herr in einem anderen Wahlbezirk, in dem eine große Zahl reicher Leute wohnt, in der dritten Abteilung wählen muß. Diese Drittelung sei eine plutokratische, die sich gegen den Mittelstand richtet. Diese Auffassung wird von freikonservativer Seite unterstützt, während das Zentrum sich dagegen erklärt. Ein konservativer Redner betonte, daß seine Partei eine endgiltige Stellungnahme durch die heutige Abstimmung nicht herbeiführen wolle.

Ein Vertreter der Freisinnigen erklärte, daß diese hinsichtlich der Wirkung der Bezirksdrittelung den Nationalliberalen nur durchaus zustimmen können. Ein Regierungsvertreter erklärt, wenn die Regierung auch den Antrag bekämpfe, so erkläre sie doch, daß sie eine definitive Entscheidung erst fällen werde, nachdem das Abgeordnetenhaus über diese Frage entschieden hat. Nachdem die Nationalliberalen den ersten Teil ihres Antrages zurückgezogen, wurde der zweite Teil gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Freikonservativen abgelehnt.

Zur Frage der Maximierung lag ein freikonservativer Antrag vor, der dem Absatz folgende Fassung geben will: „Uebersteigt die Einkommensteuer eines Wählers die Summe von 2000 M., so wird der Ueberschuß nebst den darauf entfallenden Kommunalzuschlägen nicht angerechnet." Die Kommission beschließt, gleichzeitig die Beratung des § 7 vorzunehmen, der von der Einteilung der Wähler in die einzelnen Abteilungen handelt. Hierzu beantragen die Nationalliberalen, daß die erste Abteilung mindestens ein Zehntel der Wähler enthalten muß. Wo diese Zahlen nach Maßgabe der Steuerbeträge nicht erreicht sind, werden zur Ergänzung der Wähler aus der nächstfolgenden Abteilung nach der Reihenfolge der zur Anrechnung gelangenden Steuerleistungen berufen. Die Freisinnigen beantragen hierzu die Abänderung, daß der ersten Abteilung mindestens zwei Zehntel, der zweiten mindestens drei Zehntel der Wähler zugewiesen werden sollen.

Bei der Abstimmung wird der freisinnige Antrag gegen die fünf Stimmen der Freisinnigen, Sozialdemokraten und Polen, der nationalliberale Antrag gegen die neun Stimmen der Nationalliberalen, Freisinnigen, Sozialdemokraten und Polen, der freikonservative Antrag gegen die vier Stimmen dieser Partei abgelehnt.

Schließlich wurden die §§ 6 und 7 nach der Regierungsvorlage angenommen. Die §§ 8, 9 und 10 wurden mit sämtlichen dazu vorliegenden Abänderungsanträgen abgelehnt. Dann vertagte sich die Kommission bis zum Dienstag.

Die Tagespolitik.

Inland.

Die Rede des Reichskanzlers im Deutschen Landwirtschaftsrat hatte wie alle Kundgebungen des Fürsten Bülow an dieser Stelle einen hochpolitischen Anstrich. Herr von Bethmann Hollweg, der bei dieser Gelegenheit nicht verfehlte, der unvergeßlichen Verdienste seines Vorgängers um die deutsche Landwirtschaft zu gedenken, erklärte, daß er an der von Bismarck inaugurierten und von Bülow fortgesetzten Wirtschaftspolitik festhalten werde. Dann legte er auch ein politisches Selbstbekenntnis ab und erklärte nunter, daß er die „Hagelschauer der Kritik" gelassen ertragen werde, und daß er sich für mehr halte als für einen Philosophen, nämlich für den Kanzler, der für Kaiser und Reich zu sorgen habe. Weiterhin stritt der Kanzler gegen den Vorwurf, daß er preußischer Partikularist und Verächter süddeutschen Wesens sei. Man müsse ihn da nur recht verstehen: Er habe dem Reich und den Bundesstaaten gegeben, was jedem von ihnen zusteht. Hatte der Kanzler so Heimattreue und Reichstreue in Einklang gebracht, so klopfte er zum Schluß an das Landwirteherz an, um allgemeine und Sonderinteressen zu versöhnen und vor allem die Sonderinteressen zum Maßhalten aufzufordern. — Der Kaiser konnte übrigens, da er das Zimmer hüten muß, an den Sitzungen des Deutschen Landwirtschaftsrates nicht teilnehmen.

Die Reform bezw. Aufhebung der ersten sächsischen Ständekammer betrafen drei Anträge der Freisinnigen, Nationalliberalen und Sozialdemokraten, die in der zweiten sächsischen Kammer verhandelt wurden. Nachdem die drei Anträge begründet worden waren, erklärte Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstädt, die Regierung hätte im Jahre 1905 den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, das die Reform der ersten Kammer bezweckt hätte. Mit diesem Entwurf, in welchem sie 6 neue Mitglieder aus Handel, Industrie und Gewerbe vorgeschlagen hätte, hätte die Regierung das Aeußerste bezeichnet, was an Reform der ersten Kammer zulässig wäre. Da dieser Gesetzentwurf von der zweiten Kammer 1905 abgelehnt worden wäre, wäre das Gesetz gescheitert. Ueber das Maß dieses Entwurfes könnte die Regierung nicht hinausgehen. Sie müßte deshalb die vorliegenden Anträge ablehnen, zumal die Anträge außerordentlich unbestimmt gefaßt wären. Die Regierung müßte zudem abwarten, welche Stellung die erste Kammer einnehmen würde.

Besondere Fortbildungsschulen für Verkäuferinnen. Die Hauptversammlung des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche nahm einen Antrag an, der sich für die Errichtung besonderer Fortbildungsschulen für Verkäuferinnen ausspricht. Ebenso wurde eine Erklärung angenommen, in welcher der Bundesrat ersucht wird, Ausnahmebestimmungen von den die Frauenarbeit regelnden Vorschriften der Gewerbeordnung **für die Konfektions- und Putzwerkstätten zu erlassen.**

Ein Millionendefizit im bayerischen Staatshaushalt. Der bayerische Staatshaushalt für 1908/9 schließt nach Mitteilungen, die der bayerische Finanzminister in der Budgetkommission machte, mit 32 800 000 Mark Mindereinnahmen gegen den Voranschlag ab. Dem stehen nur 17 Millionen Mark Mehreinnahmen gegenüber, so daß sich ein Fehlbetrag von 15 Millionen für die abgelaufene Budgetperiode ergibt. Der Regierung wurden vom Ausschuß vorläufig 15 Millionen zur Verstärkung des allgemeinen staatlichen Betriebsfonds bewilligt, der damit auf 68 Millionen ansteigt. Von den Mindereinnahmen entfallen 3 800 000 Mark auf die Malzsteuer, 23 Millionen auf die Staatsbahnen und 6 Millionen auf die Post.

— Der Gesamtausschuß des Hansabundes ist zum 28. Februar und 1. März einberufen worden.

— Nach Meldungen aus Oberschlesien wurden 150 auf den der Vereinigten Königs- und Laurahütte gehörigen Richterschächten beschäftigte Ruthenen ausgewiesen.

Balkanstaaten.

Drohende Unruhen in Albanien. Auf der Pforte herrschen lebhafte Besorgnisse wegen der Zustände in Albanien. Der Streit zwischen den Stämmen wegen der Frage, ob die arabische oder die lateinische Schrift eingeführt werden soll, spitzt sich immer mehr zu. Das Volk in Südalbanien, das für die lateinische Schrift ist, steht den nordalbanischen Anhängern der arabischen Schrift in bis aufs Aeußerste gesteigerter feindseliger Erregung gegenüber. Der Wali von Kossowo berichtete nach Konstantinopel, daß er blutige Kämpfe zwischen den Stämmen befürchte. Die Pforte trifft militärische Vorbereitungen und wird beim Ausbruche von Unruhen sofort das Bandengesetz in Albanien zur Geltung bringen.

Ein bulgarischer Erinnerungsroden. Die bulgarische Regierung hat in der Sobranje einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den zur Erinnerung an die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens der neue Orden vom heiligen Cyrillus und Methodius gestiftet wird. Dieser Orden wird unter den bulgarischen Orden den ersten Rang einnehmen, eine einzige Ritterklasse besitzen und fremden christlichen Souveränen und Prinzen, bulgarische und ausländischen Staatsmännern, die Bulgarien große Dienste erwiesen haben, sowie Bulgaren und Ausländern, die um die Menschheit sich verdient gemacht haben, verliehen werden. Die Zahl der Ritter soll fünfzehn betragen.

Meßmer's Thee

Vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mark 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg. bei W. Junge, Delikatessen.

Amerika.

Panik in den Philippinen. Nach einer Depesche aus Manila haben die Heeresmanöver unter der Bevölkerung von Pangasinan eine große Panik hervorgerufen. Die Bewohner haben sich in die Berge geflüchtet, trotzdem seitens der Behörde versichert wurde, daß es nicht die Japaner seien, die dorthin kämen. Es stellte sich die Notwendigkeit heraus, in dem Regierungsorgan „Del Renacimineto" eine beruhigende Erklärung zu veröffentlichen.

Heer und Flotte.

Ueber einen Schiffszusammenstoß in der Kieler Bucht wurden anfangs recht alarmierende Nachrichten verbreitet. Eine amtliche Darstellung berichtigt diese dahin, daß am 16. Februar, 10 Uhr vormittags, bei einer Gefechtsübung in der Kieler Bucht infolge einer Ruderstörung auf dem kleinen Kreuzer „Königsberg" ein Zusammenstoß dieses Schiffes mit dem kleinen Kreuzer „Dresden" stattfand. „Königsberg" hat Beschädigungen am Bug erlitten, deren Reparatur nur etwa sechs Tage dauern wird. Auf „Dresden" ist nur die Außenhaut beschädigt. Das Schiff wird etwa in acht Tagen wieder fahrbereit sein.

— Auf der Rede von Toulon wurde bei Schießübungen der Panzer „République" durch einen fehlgeschlagenen Torpedo dicht unter der Wasserlinie getroffen, jedoch nur wenig beschädigt.

Deutscher Reichstag.

(38. Sitzung.) **Hzm. Berlin, 17. Februar.**

Der Reichstag **beschäftigte sich heute mit einem alten** Bekannten, dem

Toleranzantrag des Zentrums,

der diesesmal vom Freiherrn v. Hertling verantwortlich gezeichnet ist und vom Fürsten Löwenstein-Wertheim-Rosenberg (Ztr.) begründet wird. Der Redner gab einen Ueberblick über die Geschichte des Toleranzantrages im Reichstage, dessen Verhandlungen ergeben hätten, daß den Grundgedanken der religiösen Freiheit eigentlich alle Parteien teilten. Deshalb habe das Zentrum jetzt die allgemeine Fassung gewählt, um dem Antrag die Annahme zu sichern. Der Redner führte aus, daß das Zentrum den Antrag wieder habe einbringen müssen, weil man die Fenster nicht oft und nicht weit genug öffnen könne, wo viel Staub aufgehäuft sei, und bringt dann Beschwerden über gewisse, von den Katholiken als Mißstände empfundene Verhältnisse in einzelnen Bundesstaaten vor. Er verweist auf Sachsen, das ein scharfes Aufsichtsrecht über die katholische Kirche ausübe, auf Braunschweig und Mecklenburg, wo nicht dem Untertanenverband angehörende Priester keine Amtshandlungen vornehmen dürfen.

Der braunschweigische Bundesratsbevollmächtigte,

Geheimrat Boden, verweist darauf, daß in Braunschweig nach dem eigenen Zugeständnis des Vorredners die Lage der katholischen Kirche immer besser geworden sei. Die Seelsorge habe zugenommen, und auch in Krankenhäusern sei zur Pflege der Religion Fürsorge getroffen. Wenn die Regierung auch ein loyales Entgegenkommen gegen die Wünsche der Katholiken zusichere, so sei doch auch nicht alles auf einmal zu erreichen. Abg. Winkler (kons.) gibt ein Bild von der Vorgeschichte dieses Antrages und wiederholt im wesentlichen die Erklärung des Abg. v. Heydebrand aus dem Vorjahre. Seine Freunde könnten dem Antrag nicht zustimmen. Der Reichskanzler müsse bei solchen Fragen aus dem Spiel gelassen werden im Interesse des Vertrauensverhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten. Der nächste Redner ist der

Direktor des Evangelischen Bundes,

Abg. Lic. Everling (natl). Er weist darauf hin, daß der Zweck des Antrages eigentlich mit den religionspolitischen Grundsätzen des Zentrums im Widerspruch steht. Der ganze Antrag sei eine Anklage des Zentrums gegen einzelne Bundesstaaten. Seine Freunde seien für Gewissensfreiheit. Sie wollen aber nicht dabei mitwirken, daß die Bundesstaaten auf die Anklagebank gesetzt werden. Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) bedauert, daß ein sozialdemokratischer Antrag, der den Toleranzantrag des Zentrums ergänzt, nicht schon früher eingegangen sei. Dieser sozialdemokratische Antrag verlangt u. a., daß der Austritt aus einer Religionsgemeinschaft kosten- und stempelfrei lediglich durch Anzeige beim Amtsgericht erfolge. Im übrigen meint der Redner, daß die Trennung zwischen Staat und Kirche nicht so leicht durchzuführen sei. Aus diesem formellen und materiellen Bedenken, und namentlich deshalb, weil der Antrag unklar sei, müßten

---

Wiedergefunden.

Roman von Clarissa Lohde.

2) **Nachdruck verboten.**

Ohne ein Wort zu erwidern, sprang sie wie ein erschrecktes Reh zur Türe hinaus. Draußen hörte der Fremde ein unterdrücktes Kichern und Wispern, dann erschien der Herr Wirt selbst, die mächtige Schüssel mit dem so lange verheißenen Kalbsbraten tragend, hinter ihm durch seinen breiten Rücken vor den Blicken des Fremden gedeckt, trippelte das Mädchen eine Schale mit dampfenden Kartoffeln in der Hand, die sie rasch auf den Tisch niedersetzte, um wieder flüchtig davon zu eilen.

Aber diesmal kam sie nicht so leichten Kaufs hinaus.

Noch ehe sie die Tür erreicht, wurde dieselbe heftig aufgerissen und ein breitschulteriger Mann trat mit schallenden Schritten herein, ein mit Fußsack und Pelzdecken bepackter Diener folgte ihm.

„Heda, Wirt!" rief der Eintretende mit Stentorstimme, die Tür weit hinter sich auflassend, so daß die kalte Luft unangenehm den Reisenden durchfröstelte.

„Heda, Wirt! nimm dem Johann die Sachen ab!"

Der Diener hatte sich indessen schon allein der Sachen entledigt und nahm, der jungen Dirne einen freundlichen Gruß mit den Augen zuwinkend, rasch seinen Rückzug, indem er die Tür hinter sich schloß.

Der neue Passagier drehte sich um. Jetzt erst bemerkte er den Fremden und das Mädchen, das sich wie Schutz suchend hinter das Sofa geflüchtet hatte.

Die Augen des neuen Gastes hatten sie aber doch schon bemerkt. Er näherte sich ihr rasch und legte seine große Hand schwer auf ihren Rücken. —

„Ei, Dörthe," rief er, „was stehst Du denn da und gaffest? Hole mir lieber das Glas Korn, das ich beim Alten bestellt." —

Bei diesen Worten gab er dem Mädchen einen derben Schlag auf die Wange und schob die scheu zu Boden Blickende zur Tür hinaus.

„Verfluchte Wirtschaft hier, mein Herr!" wandte er sich an den Fremden. „Muß das Volk erst auf die Beine hinaus — gar keine exactitude in der Bedienung!"

Der Wirt stürzte jetzt eilig mit dem verlangten Glas Kornbranntwein herein.

„Verzeihen der Herr Baron!" rief er in demütig abbittendem Tone, „daß ich Sie habe warten lasse. — war gerade beim Bierabziehen!"

„Schon gut!" nickte der Baron — und stürzte das ihm präsentierte Glas Branntwein rasch herunter.

„Man ist bei Dir schon an die schlechte Bedienung gewöhnt, Michel. — Wirst zu dick, Alter, magst Dich nicht mehr rühren. Doch nun vorwärts — sorge, daß angespannt wird — habe keine Zeit länger zu warten."

Der Wirt verneigte sich devot.

„Befehlen der Herr Baron einen Wagen oder einen Schlitten?"

Natürlich einen Schlitten," war die Antwort — „und einen bequemen — das sage ich Dir. — Habe nicht Lust noch einmal in solcher alten Karrete zu fahren wie Dein Postwagen."

Der Blick des Wirtes suchte jetzt mit etwas verlegenem Ausdruck den Fremden, der eben sein Essen beendet und ans Fenster getreten war.

Die Augen des Barons folgten ihm. — Er neigte sich zu dem Wirt und fragte leise:

„Ein Passagier, der mit mir fahren soll?"

Der Wirt nickte.

„Werden angenehme Gesellschaft haben," sagte er laut sich nach dem Fremden hin wendend. —

„Wir werden also zusammen nach B. fahren?" wandte sich der Baron höflich an den jungen Mann.

Dieser verneigte sich mit einem kurzen „Ja!" und verlangte dann von dem Wirt seine Rechnung.

Gleich darauf fuhr ein gelber offener Postschlitten vor die Türe des „Blauen Adler". Die Reisenden nahmen ohne weiter mit einander ein Wort zu wechseln, ihre Plätze ein. Der Baron kroch in einen bis über die Knie reichenden Fußsack, der am oberen Ende mit einer Muffe versehen war, die zum Schutze der Hände diente. Die dicke Pelzdecke wurde über die Füße beider Passagiere gebreitet, was der junge Fremde mit Dank annahm. Der Postillon knallte mit der Peitsche, der dicke Wirt trat mit einer tiefen Verbeugung zurück und der Schlitten setzte sich in Bewegung, diesmal sanfter die Abgründe des Dorfpflasters überspringend, als es vorhin der Wagen getan.

Die beiden Passagiere, die der Zufall so nahe zusammengebracht hatte, betrachteten sich jetzt gegenseitig aufmerksamer. Der Baron war, wie schon oben gesagt, ein stark gebauter, großer Mann mit rotem, rundem Gesicht und dünnem, blondem Haar und Bart. Seine Gesichtszüge waren, der Größe seiner Gliedmaßen entgegengesetzt klein, seine Augen verschmitzt, doch zugleich gutmütig, sein ganzes Wesen von einer barschen Gradheit, die nicht ganz des aristokratischen Aires entbehrte. Er musterte mit den Blicken seinen jungen Gefährten, der sich eben eine Zigarre angezündet hatte und in die Ecke zurückgelehnt den Dampf der feinen Havanna in die Luft blies. Das Gesicht des jungen Mannes war wohl geformt und zeugte von Intelligenz und Bildung. Er schien nicht viel über zwanzig Jahre alt zu sein, sein braunes Haar war kurz geschnitten, doch gut gepflegt, ein kleiner Bart sproßte auf der Lippe, die grauen Augen gehörten zu denen, in deren Anblick man sich gern vertieft, es sprachen Gefühl und Wärme aus ihnen, die schwungvollen Linien der Brauen, so wie die hochgewölbte Stirn zeugten von Idealität.

„Sie fahren wohl zum Liebhabertheater nach B.?" nahm der Baron das Wort, nachdem er sich gleichfalls eine Zigarre angezündet hatte. „Wollen wohl auch Schön-Hannchen spielen sehen?"

„Ich bin hier ganz fremd, mein Herr," erwiderte der junge Mann lächelnd, „und muß zu meinem Bedauern bekennen, daß mir Schön-Hannchen ganz unbekannt ist."

„Nun zum Kuckuck, wer sind Sie denn und was wollen Sie in B., wenn Sie nicht des Liebhabertheaters wegen hinfahren?" rief der Baron. „Sonst sieht man doch in unserm Nest nur fremde Herren Ihrer Art, wenn Hannchens Schönheit sie anlockt."

„Ich bedauere es sehr, Schön-Hannchen nicht zu kennen," lächelte der Fremde etwas spöttisch, ohne die Frage nach seinem Namen zu beachten.

„Machen wir keine großen Präliminarien," fuhr der erstere fort, ohne sich irre machen zu lassen. „Ich bin der Baron von Wilberg, Rechtsanwalt in B., und war eben in Geschäften bei dem Herrn von Fernow, dem Besitzer des Gutes, zu dem die Posthalterei gehört."

(Fortsetzung folgt).

seine Freunde ihn ablehnen. Sie hofften aber, daß die Landesgesetzgebung den geäußerten Wünschen Rechnung tragen werde. Abg. David (Soz.) erklärt, die Religionsfreiheit sei ein Programmpunkt der Sozialdemokratie. Damit sei die grundsätzliche Stellung seiner Freunde gegeben. Die Partei habe während des Kulturkampfes Seite an Seite mit dem Zentrum gekämpft. Der Zentrumsantrag gehe aber nicht weit genug. Deshalb habe die Sozialdemokratie einen eigenen Antrag eingebracht, um den Grundsatz der Gewissensfreiheit bis zu den äußersten Konsequenzen durchzuführen. Abg. Frhr. v. Gamp (Rp.) verliest eine Erklärung, daß seine Freunde gegen den Antrag stimmen werden, und Abg. Brandys (Pole) empfiehlt den Antrag. Dann verteidigt Abg. Frhr. v. Hertling (Ztr.) seine Fraktion gegen die erhobenen Vorwürfe.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser ist seit mehreren Tagen erkrankt und konnte deshalb auch den Sitzungen des Deutschen Landwirtschaftsrates nicht beiwohnen. Der Monarch leidet aber lediglich an leichten Erkältungserscheinungen, wie sie bei der augenblicklich herrschenden Witterung häufig vorkommen. Dennoch muß der Kaiser, um einer Erkrankung vorzubeugen, das Zimmer hüten und sich Schonung auferlegen, zumal die Unpäßlichkeit bereits seit drei Tagen besteht. Es sind deshalb auch für die nächsten Tage alle Audienzen und Besuche bis auf weiteres abgesagt worden.

— Wie aus Gondokoro am Weißen Nil gemeldet wird, ist der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Theodore Roosevelt, dort eingetroffen.

Aus aller Welt.

Die Ursache des Scheeßeler Eisenbahnunglücks. Die von der Eisenbahndirektion Münster i. W. geführte Untersuchung über die Ursache des Scheeßeler Eisenbahnunglücks am Morgen des 23. Dezember v. J., bei dem der Rittmeister Frhr. v. Maltzahn und der Oberarzt Dr. Kölpin getötet wurden und mehrere Personen schwere Verletzungen erlitten, ergab, daß das Signal im kritischen Augenblick nicht in Betrieb gesetzt werden konnte, da infolge des herrschenden Frostwetters einzelne Teile festgefroren waren und nicht funktionierten. Die Untersuchung ist noch nicht völlig abgeschlossen.

Die erste Zigeunerschule. Der neue ungarische Unterrichtsminister Dr. Székely gestattete der Ortschaft Hoßzufalva in Siebenbürgen, eine Zigeunerschule zu eröffnen. Diese ist die erste Zigeunerschule in Europa. Sie hat ihr besonderes Programm: Es werden nur Zigeunerkinder aufgenommen, und es wird nur Lesen und Schreiben gelehrt. In der Umgebung von Hoßzufalva leben 600 Zigeunerkinder, deren Eltern sich von der Töpferei erhalten. Von den 600 Kindern haben sich bisher 12 gemeldet.

Sturm und Unwetter. Aus Cuxhaven kommt eine neue Hiobspost. Die holländische Tjalk „Dankbarheid" ist auf der Fahrt nach Rotterdam im Sturm mit der ganzen Besatzung und der Familie des Kapitäns untergegangen. — Auch an der französischen Mittelmeerküste dauert der Orkan an und verursacht schwere Schiffsunfälle. Ein Torpedoboot strandete bei der Insel Pirquerolles. Es wird abgeschleppt werden müssen. In vielen Teilen Südfrankreichs und an der Norküste Algiers herrschen schwere Stürme, vielfach mit starkem Schneefall, die großen Schaden anrichten. Bei Dichon und bei Villas blieben Eisenbahnzüge im Schnee stecken. Auch in Nord-Belgien ist dichter Schnee gefallen.

„Verlassen bin i'." In einem Hotel zu Cansas City hat sich die Tochter des Senators für West-Virginia Steffen Elkin erschossen. In einem hinterlassenen Briefe heißt es: „Ich habe die Freude am Leben verloren. Ich habe weder Mann noch Freund."

Gefährliche Bärenjagd. Wie aus Petersburg gemeldet wird, wurde während einer Bärenjagd der österreichische Botschafter Graf Berchtold von einem riesigen Bären attackiert, der mit aufgehobenen Tatzen auf den Botschafter losstürzte. Ein auf zwei Schritte abgegebener Schuß befreite den Botschafter aus der ernsten Gefahr.

— Die Stockholmer Vergifteten befinden sich sämtlich außer Lebensgefahr. Man ist jetzt geneigt, die Vergiftung auf unglücklichen Zufall zurückzuführen.

— In Innsbruck und Umgebung wurde Donnerstag früh ein sehr starkes Erdbeben mit rollendem Getöse wahrgenommen.

— Im Stubaithal wurde die dreistöckige Nürnberger Hütte durch eine Windlawine vollständig zerstört.

— Bei Cochem (Mosel) sprang ein Mädchen, das in Zwangserziehung gebracht werden sollte, aus dem Schnellzug, konnte aber mit geringen Kopfverletzungen wieder eingefangen werden.

— Bei einem Zusammenstoß zwischen vier italienischen Deserteuren und Carabinieri wurde ein Deserteur getötet, ein zweiter verhaftet.

— Drei in dem Steinbruch des oberbayerischen Gipswerkes am Kesselberg verschüttete Arbeiter sind tot aufgefunden worden.

Gerichtliches.

§ **Das Urteil im Mansfelder Aufruhrprozeß** ist jetzt gesprochen worden. Es erhielten wegen qualifizierten Landfriedensbruches Bergmann Loose 12 Monate, die Bergleute Marczek und Schäfer je 9 Monate, Kaczmarek 8 Monate, Regel 13 Monate, Bielert 10 Monate, Brühahn 7 Monate und Frau Antonie Müller 6 Monate Gefängnis.

§ **Das ruhebedürftige Wild.** Darf ein Arzt auf seinen Berufsfahrten die Ruhe des Rotwildes stören? Wenn eine Meldung des „Motorfahrer" zutrifft, darf das ein Arzt nicht immer, wenigstens nicht in der Gegend von Ruhla. Dort wohnt ein Arzt, Dr. Fuge, auf dessen Hilfe die umliegenden Dörfer angewiesen sind. Wie viele Landärzte benutzt er zur Abkürzung der Wege ein Automobil, was im Interesse der Patienten nur als erwünscht erscheinen dürfte. Die Chaussee Ruhla—Hohe Sonne ist ein guter Automobilweg, von dem großherzoglichen Automobil wird er oft befahren. Aber auch nur von diesem, für andere ist er verboten. Dr. Fuge bat, ihn für wichtige Berufsfahrten benutzen zu dürfen, das Ministerium gab ihm die Erlaubnis für den Fall, daß er dringlich zu einem Unglücksfall im Walde bei Holzhausen gerufen werden sollte. Da kam eine drahtliche Bitte, Dr. Fuge möge schleunigst nach Etterwinden zu einer totkranken Frau kommen. Es gab nur den einen Weg. Da ein Menschenleben in Gefahr war, benutzte der Arzt das Automobil, was ihm ein Strafmandat über fünf Mark einbrachte. Er beantragte gerichtliche Entscheidung, die Strafe wurde auf eine Mark ermäßigt. Als Grund für das Automobilverbot aber wird angegeben: Rücksicht auf die gefährdete Ruhe des Rotwildes. Sollte die wirklich wichtiger sein, als die Rücksicht auf Menschenleben?

§ **Zehn Jahre Zuchthaus für ein Paar Schuhe!** Der Betonarbeiter Kreutz aus Gladbach und der Feilenhauer Henn aus Nürnberg hatten im Dezember vorigen Jahres einen Einbruchsdiebstahl in Neutral-Moresnet ausgeführt, wobei sie ein Paar Schuhe erbeuteten. Auf Grund des in Neutral-Moresnet geltenden alten französischen Rechts des code pénale mußten die beiden Angeklagten von der Aachener Strafkammer zu der geringsten zulässigen Strafe von je fünf Jahren Zuchthaus verurteilt werden.

Kunst und Wissenschaft.

Ein kühner fürstlicher Bergsteiger ist der Herzog der Abruzzen. In einem Vortrag, den er über seine Expedition in das Karakorumgebirge hielt, teilte er mit, daß es ihm unter unsäglichen Mühen und Gefahren am 17. Juli gelang, auf dem Kamm des Ponde Peak, bis zu einer Höhe von 7493 Meter vorzudringen, die im Gebirge noch nie eines Menschen Fuß erreicht hat. Der Gipfel war nur noch 150 Meter entfernt, jedoch infolge der großen Lawinengefahr und des schlechten Wetters unerreichbar. Im zweiten Teil seines Vortrages wies der Herzog u. a. auf das gänzliche Fehlen von Gewittern auf dem Baltoro-Gletscher hin, was vielleicht auf die geringe Feuchtigkeit und die Wirkung der Bergspitzen als riesige Blitzableiter zurückzuführen sei. Auch über die Wirkungen der Luftverdünnung hat der Herzog sehr interessante Beobachtungen gemacht und ist zu der Ansicht gelangt, daß der Mensch die Verminderung des Luftdrucks auch auf den höchsten Berggipfeln der Erde ohne Gefahr auszuhalten vermöge.

Vermischtes.

Ein meteorologischer Fehler von weltgeschichtlicher Bedeutung. Der große Napoleon hat, wie bekannt ist, die Behauptung aufgestellt, der Winter von 1812 sei fünf Wochen zu früh aufgetreten und er habe dies nicht voraussehen können. Diese Behauptung ist auch von französischen Geschichtsschreibern wiederholt worden, trifft aber, wie jetzt in der Kölnischen Zeitung festgestellt wird, in keiner Weise zu. Im Gegenteil, 1812 hat der Winter sogar erst später eingesetzt, als gewöhnlich und Ende November war die Beresina noch nicht einmal wie in andern Jahren fest zugefroren, sondern hatte Treibeis, das die Brückenbauten sehr erschwerte. Die Große Armee hatte schon auf dem Marsch nach Moskau ungeheure Verluste gehabt, weniger durch die Schlacht als durch Verpflegungsschwierigkeiten und Strapazen, die Katastrophe wurde dann wesentlich dadurch hervorgerufen, daß Napoleon sich gezwungen sah, denselben Weg einzuschlagen, den er im Sommer genommen hatte, und der keine Hülfsquellen mehr bot.

Ein altbabylonisches Liebesbriefchen teilt der berühmte Berliner Assriologe Professor Friedrich Delitzsch mit. Der Brief findet sich auf einem aus Sippar stammenden, allerliebst geschriebenen Täfelchen und trägt die Adresse: „An meine Bibi Gimil-Marduk". Der Wortlaut dieses ehrwürdigen Schriftstückes, das uns doch so jung und lebensfrisch berührt, weil es uns eben vergegenwärtigt, daß die Menschen vor 3000 Jahren ebenso geliebt haben, wie heute, lautet wie folgt: „Samas und Marduk mögen Dich um meinetwillen ewig leben lassen! Wie geht es Dir? Schreibe mir doch! Ich bin nach Babylon gegangen, habe Dich aber nicht gefunden. Ich war sehr enttäuscht. Benachrichtige mich, daß Du kommst und ich mich freue. Im Marcheschwan (etwa November) sollst Du kommen. Mögest Du um meinetwillen ewig leben!" Die Frau des Gimil-Marduk kann, wie Professor Delitzsch erläuternd bemerkt, diese in Babylon vergeblich gesuchte und dennoch so zärtlich behandelte Bibi nicht gewesen sein — es scheint ein anderes Verhältnis zwischen den beiden Liebenden bestanden zu haben, „dessen Aufhellen nicht zu den philologischen Aufgaben gehört."

Der Einbrecher als Samariter. Eine eigenartige Diebstahlsaffäre wird aus Chicago gemeldet. Dort statteten zwei Einbrecher dem kranken Direktor der Southam Railway, Mr. Mac Culloch, durch die Parterrefenster seines Landhauses einen Besuch ab. Die Krankenwärterin war gerade ausgegangen, und so übernahm der eine der beiden „Menschenfreunde" die Pflege des Kranken. Er reichte ihm die Medizin, stellte die Temperatur und den Puls fest und machte in dem aufliegenden Krankenbuch die entsprechenden Eintragungen. Der andere räumte inzwischen zusammen, was an Schmuck- und Wertgegenständen zu finden war. Nach getaner „Arbeit" verabschiedeten sich die beiden höflich, ehe der schwerkranke Mac Culloch so recht zum Bewußtsein der Situation gekommen war.

Als rettender Engel
wird zahlreichen
Hals- u. Lungenleidenden

die frohe Botschaft kommen, daß es nach langen Vorarbeiten gelungen ist, von dem berühmtesten Heilmittel des Orients gegen

alten Husten, Verschleimung, chronische Katarrhe, Asthma, Atemnot, Lungenleiden

dem so seltenen und kostbaren arabischen oder Utu-Balsam größere Quantitäten nach Europa zu bringen und daß die Morgenländische Drogen-Import-Gesellschaft in Jaffa (Palästina) und Berlin W. 15, die sich mit der Einführung dieser so interessanten Droge beschäftigt, bis auf weiteres Proben davon **kostenlos** an alle Interessenten abgibt.

Der Uto-Balsam ist der naturreine Harzsaft eines an den Küsten des Roten Meeres wachsenden Balsambaumes. Ihm werden bei der Behandlung chronischer Erkrankungen der Atmungsorgane im ganzen Orient wahre Wunderdinge nachgesagt und gilt er dort schon seit alters her als das „kostbarste Produkt des ganzen Pflanzenreiches" und die „edelste aller Arzneien". Die Pilger, die nach Mekka zum Grabe des Propheten wallfahren, bringen ihn, in kleine Bleifläschchen eingeschlossen, als die „Medizin der Medizinen" mit in die Heimat, wo er wie eine Reliquie gehütet und nur im Falle der höchsten Not, wenn die Arzneikunst am Ende des Könnens angelangt ist, angewendet wird. Hervorragende Aerzte aller Zeiten haben wiederholt eingehende Versuche mit ihm angestellt, und berichten sie fast durchweg von **überraschenden Resultaten**, die damit erzielt wurden.

Nach Europa kam der Utu-Balsam nur höchst selten und auch dann nur in solch minimalen Quantitäten, daß an seine allgemeine Verwendung nicht gedacht werden konnte. Die Schwierigkeiten seiner Beschaffung sind jetzt aber beseitigt, und heute kann das so außergewöhnlich heilkräftige Mittel, das lange mit dem doppelten Gewichte des baren Goldes aufgewogen wurde, schon zu einem Preise in den Handel gebracht werden, der es auch Minderbemittelten ermöglicht, sich die Wohltat seiner einzigartigen Wirkung nutzbar zu machen.

In welcher Weise der Utu-Balsam bei chronischen Erkrankungen der Atmungsorgane sowie als **Unterstützungsmittel bei der Bekämpfung der Lungenschwindsucht** seine Wirkung ausübt, welche Erklärungen die moderne medizinische Wissenschaft für die mit ihm in zahlreichen Fällen erzielten, geradezu **verblüffenden Erfolge** hat, darüber gibt eine hochinteressant geschriebene Broschüre des Dr. med. Ludwig Laszky Auskunft, die wir allen Interessenten gern kostenlos zur Verfügung stellen. Jeder Broschüre fügen wir

vollständig gratis eine Probe

des Utu-Balsams bei, wenn dem Ersuchen 20 Pfennig in Briefmarken für Porto u. w. beigefügt werden. (Man adressiere alle Korrespondenzen an die **Morgenländische Drogen-Import-Gesellschaft, Berlin W. 15).**

Möge jeder Hals- und Lungenleidende, auch wenn anscheinend vorläufig eine Gefahr noch nicht vorliegt, in seinem eigenen Interesse sich Probe und Broschüre, die beide zu nichts verpflichten, kommen lassen. In vielen, selbst verzweifelten Fällen werden dieselben noch unberechenbaren Nutzen stiften können.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Warmbrunn-Herischdorf.

Geburten:

Am 2. Jan. Kaufmann Trautmann-Warmbrunn 1 T. 9. Fabrikschlosser Pohl-Warmbrunn 1 T. 10. Bildhauer Häring-Herischdorf 1 S. 11. Arbeiter Wiesner-Warmbrunn 1 T. — Fuhrwerksbesitzer Hütter-Warmbrunn 1 S. 14. Steinsetzer Reich-Herischdorf 1 S. 16. ein unehel. Knabe-Herischdorf. 18. ein unehel. Knabe-Herischdorf. 19. ein unehel. Knabe-Herischdorf. 25. Tischler Hornig-Herischdorf 1 T. 27. Schloßgärtner Tichy-Warmbrunn 1 T. 31. Kutscher Weise-Warmbrunn 1 S.

Eheschließungen:

Am 3. Januar Bildhauer Paul Einecke-Berlin mit Schneiderin Minna Gäßner-Herischdorf. 8. Maurer Herm. Besser-Voigtsdorf mit Dienstmädchen Minna Hainke-Warmbrunn. 16. Diener Emanuel Sura-Herischdorf mit Köchin Klara Fabiger-Hirschberg. 24. Referendar Bruno Klapper-Breslau mit Else Müller-Warmbrunn.

Sterbefälle:

Am 4. Januar Kaufmann Eduard Brettschneider-Hermsdorf, 60 J. — Witwe Marie Lorenz-Hermsdorf, 76 J. — Drahtweber Eduard Exner-Giersdorf, 78 J. 6. Lehrer Friedrich Grothe-Herischdorf, 75 J. 9. Friedrich Teichmann-Warmbrunn, 7 J. 8. eine Totgeburt. 10. Müller Otto Simon-Schönau, 55 J. 13. Handelsmann Karl Maiwald-Cunnersdorf, 52 J. — Eine Totgeburt. 22. Bertha Kober-Giersdorf, 23 Tage. 25. Beate Schaal-Warmbrunn, 70 J. 26. Liesbeth Engmann-Herischdorf, 2 J. — Arbeiter Johann Szalagan-Berthelsdorf, 29 J. 27. Arbeiter Heinrich Hader-Warmbrunn, 68 J. 28. Arbeiter Joseph Wache, domizillos, 73 J. 29. Maurerfrau Bertha Kentschke-Schreiberhau, 30 J. 31. Margarete Legner-Herischdorf, 6½ M.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 20. Februar (Reminiscere), vormittags 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Um 9½ Uhr Anfang des Gottesdienstes.

Kollekte für die Breslauer Stadtmission.

Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Freitag, den 25. Februar, nachmittags 4½ Uhr, Passionsgottesdienst, im Anschluß Beichte und hl. Abendmahl.

Katholische Pfarrkirche.

Sonntag, den 20. Februar, früh 6½ Uhr, heil. Messe, vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt, nachmittags 2 Uhr Kreuzweg Andacht.

Mittwoch abend ½8 Uhr Fastenpredigt.

An Wochentagen früh 6½ Uhr, Montag, Mittwoch und Freitag auch 7½ Uhr heil. Messe.

Gelegenheit zur heil. Beichte täglich vor der heil. Messe und Sonnabend von nachmittags 5 Uhr ab.

Christliche Gemeinschaft (innerhalb der Landeskirche).

Lokal im Christlichen Erholungsheim „Bethanien".

Jeden Sonntag nachmittag 5 Uhr Versammlung.

Jeden Dienstag abend 8 Uhr Jugendbund.

Evangelisch-lutherische Kirche in Herischdorf.

Sonntag, den 20. Februar (Reminiscere), vormittags ½10 Uhr, Lesegottesdienst.

Predigt in Schosdorf und Querbach.

Freitag, den 25. Februar, nachmittags 3 Uhr, Passionsgottesdienst. Pastor Lic. Dr. Nagel.

Marktpreis der Stadt Hirschberg vom 17. Februar.

Preis pro 100 Kilo.

	Höchst	Mittel	Niedrig	
Weizen	22,80	21,30	19,50	Mark
Roggen	15,60	15,00	14,00	„
Brau-Gerste	15,00	14,70	14,00	„
Futter-Gerste	14,50	14,00	13,50	„
Hafer	15,00	14,80	14,00	„
Kartoffeln	6,00	5,00	4,80	„
Butter, ½ Kilo	1,20	1,15	1,05	„
Eier, die Mandel	1,10	1,05	1,00	„
Heu	8,00	7,50	7,00	„
Richtstroh	5,00	4,50	4,00	„
Krummstroh	3,70	3,50	3,00	„

Für die Redaktion verantwortlich: Robert Tesch
Für die Inserate verantwortlich: Paul Freyer
Druck und Verlag: F. G. Bethge, Buchdruckerei
sämtlich in Warmbrunn.

Für Konfirmanden!

Schwarze Kleiderstoffe in modernen praktischen Geweben Kleid **5, 6, 7,40** bis **15** Mark

Weisse Kleiderstoffe in allen Neuheiten Kleid **4, 8, 6, 7,50** bis **15** Mark

Farbige Kleiderstoffe in riesiger Auswahl Kleid **4,50, 5,50, 6, 7** bis **15** Mark

Weisse Stickerei-Röcke, Leinen-, Moiré- und Alpacca-Röcke

Fertige Konfirmanden-Wäsche

Konfirmanden-Anzüge in schwarz und farbig

Joseph Engel, Warmbrunn

Wirtschafts
Kleider
Reform
Tändel
Hänge
Schul

Schürzen

Kimono
Mieder
Servier
Aermel
Knaben

in hervorragender Auswahl empfiehlt zu äusserst billigen Preisen

Hermann Junge, Wollwaren- und Wäsche-Bazar

Warmbrunn. Filiale in Hermsdorf u. K.

Da das hiesige **Bau-Bureau der A. E.-G.** infolge der Fertigstellung der Anlagen in Kürze **aufgelöst** wird, habe ich **deren Lager zum Teil übernommen** und führe ich für die Folge

alle in das elektrische Fach schlagende Artikel

als:

Glühlampen, Metallfadenlampen Glocken, Sicherungen etc.

Ich empfehle mein Lager bei Bedarf in obigen Artikeln.

P. Liebert, Warmbrunn.

Neu! **Soeben erschienen** Neu!

Komm, tanz mit mir!

82 der schönsten u. leichtesten Tänze ohne Octaven f. Pianoforte.

Mit dieser Sammlung ist ein leichtes Tanz-Album mit wirklich guten Tänzen geschaffen und sind in den Heften die besten Tänze unserer ersten Komponisten enthalten. Erwachsene werden umsomehr Freude daran haben, die Tänze von unseren Kleinen vorgetragen zu hören, da der Inhalt zum ständigen Repertoir der tanzenden Welt gehört.

Aus dem Inhalt sei nur erwähnt: **Fetras, O., Mondnacht auf der Alster, Veilchen am Wege, La Barcarolle** a. d. Oper **Hoffmanns Erzählungen, Les Audieux, Prisca-Walzer. — Thurban, Scho: schl, ach kauf' mir ein Automobil. — Morena, La Gitanella. — Eberle, Unter dem Lindenbaum. — Morena. Tortajada-Walzer** und viele andere mehr.

In eleganter Ausstattung 3 Hefte broschiert à M. 1.50. Zusammen in einem Band M. 3.—. Schön und stark gebunden M. 4.50.

Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sonst franko gegen vorherige Einsendung des Betrages oder per Nachnahme vom Verleger.

Anton J. Benjamin, Hamburg.

Einige Paar

Pfauen-Tauben

preiswert zu **verkaufen.**

Näheres in der Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten".

Stube u. Küche nebst Beigelaß

bald zu **vermieten.** Wo? sagt die Geschäftsstelle d. „Warmbrunner Nachrichten"

Eine Wohnung

mit elektrischem Licht zu **vermieten**

Voigtsdorf Nr 123.

Ein Mädchen

von 14—16 Jahren zur häuslichen Arbeit und Erlernung der Wäsche wird **angenommen.** Waise bevorzugt.

Frau Rösler, Zackenaue 17.

Empfehle für Saison

tücht. Stuben- und Hausmädchen, Haushälter f. gute Z. **Bertha Trautmann,** Stellenv., **Görlitz,** Berlinerstr. 38.

Suche **tüchtige Stützen, Köchin, Stuben-** u. **Dienstmädchen,** sow. kräft. **Ostermädch.**

Marie Mummert, Stellenbüro

Cunnersdorf, Bergmannstr. 5.

Frauen! Vorsicht!

Meine gesetzlich geschützten japan.

Menses-Tropfen

extra stark, sind von überraschender Wirkung bei Periodenstörung etc. Frau M. in B. schreibt: „Der Erfolg trat sofort ein." Garantieschein in jeder Sendung. Preis bei Voreinsendung nur **5 Mark.** Nachnahme 55 Pfg. mehr.

A. Günther, Versandhaus, Machtlos-Hönebach (Cassel).

Feinster garantiert naturreiner

Bienenhonig

goldgelber, krystallklarer Schleuderhonig, ff. Aroma und Geschmack, (kein billiger Heidehonig), 5 Pfd. netto 5,30 Mk., 9 Pfd. 9 Mk. frko. inkl. ff. Dose. Größere Posten billiger. Garantie: Zurücknahme!

Patzner, Hauptlehrer, **Hennersdorf** Kreis Grottkau.

Herr U. in Z. schreibt: „Tadellose Ware, sehr zufrieden!"

E. Werkenthinsche

Lehr- u. Erziehungsanstalt

:: :: :: **Staatlich anerkannte** :: :: ::

Höhere Mädchenschule und Pensionat.

Vorbereitungsklassen für Knaben zur Seminar-Präparandie, sowie zum Eintritt in die Sexta und Quinta des Gymnasiums und der Realschule.

Beginn des neuen Schuljahres Dienstag, den 5. April.

Anmeldungen bis 1. März erwünscht.

Sprechstunden: Wochentags von 12—1 Uhr vorm. und nachm. von 4—5 Uhr, ausser Mittwoch u. Sonnabend.

E. Werkenthin, Schulvorsteherin.

Restaurant „Wilhelmshöh"

Heute, Sonnabend, von 6 Uhr an:

Eisbein-Essen

wozu freundlichst einladet **H. Tschentscher.**

Gasthof zum „Damhirsch"

Sonnabend, den 19., und Sonntag, den 20. Februar:

Bockbierfest

ff. Bockwürstchen mit Rettig. **Bockmützen gratis.**

Hierzu laden freundlichst ein **Wilhelm Herbst und Frau**

Hotel Rosengarten

Sonntag nachmittag 3 Uhr:

Damenkaffee Abends: **Eisbein mit Sauerkohl**

wozu ergebenst einladet **Benno Kutzner.**

Preußische Krone **Bad Warmbrunn**

Sonntag, den 20. Februar cr., abends 8 Uhr:

Einmaliger heiterer Abend

des bekannten Humoristen Otto Hagen-Klein, am Flügel Herr Nemeczek-Dresden.

Herr **Hagen-Klein,** seit Jahren eine Größe an ersten Variétés und Kabarets, ist nur in der Lage, diesen einen Abend hier zu geben und lade deshalb alle Freunde echten Humors hiermit ein, denselben einen recht vergnügten Abend versprechend.

Eintritt 40 Pfg. **Fritz Bürgel.**

Warmbrunner Brauerei

Sonntag, den 20. Februar:

Großer altdeutscher Spinnabend

Vorträge in altschlesischer Mundart.

Anfang 7½ Uhr. **Nachdem TANZ**

Es ladet ergebenst ein **Frau Krauspe und der Spinnmeister.**

Wiesners Gasthof, Voigtsdorf.

Sonntag, den 20. Februar:

Maskenball

wozu freundlichst einladet **E. Wiesner.**

Maskengarderobe zur Stelle.

Reinh. Gerling: **2. Aufl. 7.—12. Tausend.**

„Erziehung zur Ehe"

Was müssen junge Mädchen von der Ehe wissen?

Preis 2 Mk., Lager-Nr. 103, in Prachtband gebunden **3 Mk.,** Lager-Nr. 104

G. O. Uhse, Berlin O. 27

Grüner Weg 95.

Verzeichnisse umsonst und frei.

Bergkies

grob und fein liefert billigst

H. Rummler, Herischdorf.

Kinderbettstelle, Spiegel, Klappstühlchen verkauft

Hoffmann, Herischdorf, Märzdorferstraße 201 b

Daselbst ist auch **Logis** zu **vergeben.**

Von den

„Warmbrunner Nachrichten"

Jahrgang 1909

werden noch einige Exemplare der Nummern **143, 151** und **179** zurückgekauft.

Geschäftsstelle der Warmbrunner Nachrichten.